

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnenent- und Intentionen: Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Ueber soziale Politik.

Oedenburg, 12. Dezember.

Die parlamentarische Verhandlung über die Petition der Arbeitslosen ist zu Ende und hat das erwartete Resultat gebracht, daß sich nämlich die Regierung bewußt ist, hier je eher helfend eingreifen zu müssen und daher für die thunlichste Berücksichtigung der Petenten ausgreifend Sorge tragen wird. Die „Pester Corr.“ stellt hierüber folgende beachtenswerthe Betrachtungen an: Der übergroße Eifer der Opposition, welche die einschlägige Debatte ganz allein bestritt, war, soweit dabei die Regierung in Betracht kommt, ein vollkommen überflüssiger, da damit nur offene Thüren eingerannt und etwas forcirt wurde, wozu die Regierung von vorneherein ohnedies entschlossen war. Darüber ließ Ministerpräsident Koloman v. Széll nicht den geringsten Zweifel bestehen und wenn es einen Unterschied gibt zwischen den extremsten Anwälten der Arbeiter und dem Ministerpräsidenten, so besteht derselbe nur darin, daß Jene eben extrem sind, während der Ministerpräsident die Arbeiter bloß als ein Glied der Gesellschaft betrachtet und ihre Sache im Rahmen der bestehenden Ordnung zu fördern entschlossen ist. Daß die Opposition die Verhandlung nebenbei auch taktisch auszunützen bestrebt war, wird Niemanden überraschen. Die Unabhängigkeitspartei erachtete die Gelegenheit als günstig, um für das separate Zollgebiet Propaganda zu machen. Ihre Redner behaupteten, daß es im separaten Zollgebiete keine Arbeitslose geben würde, da die

heimische Industrie mit Erfolg bestrebt wäre, den einheimischen Konsum zu decken, wodurch 100—150 Millionen Gulden mehr Arbeitslöhne jährlich zur Auszahlung gelangen würden. Gegen diese These, die sich so bestechend anhört, wendete sich Ministerpräsident Széll mit sehr gewichtigen und auch sehr einleuchtenden Argumenten.

Glänzende Ueberlegenheit gegenüber seinen Gegnern legte der Kabinettschef an den Tag, indem er der Behauptung: daß mit Industrieprodukten das Resultat der Arbeit exportirt werde, die unumstößliche Wahrheit entgegenhielt, daß es überhaupt kein Produkt gebe, in welchem nicht ein gewisses Quantum von Arbeit aufgespeichert ist und daß wir somit mit unseren Rohprodukten gleichfalls das Resultat der Arbeit exportiren.

Die Volkspartei spielte in dieser Debatte eine sehr untergeordnete Rolle, trotzdem sie fast alle ihre geistlichen Mitglieder ins Treffen schickte.

Wenn aber auch die kostbare Zeit durch unfruchtbare Wortverschwendung verzettelt wurde; in einer Hinsicht war die Debatte doch nicht unnütz: Nicht überall schätzt man richtig den Werth der Arbeit und die Bedeutung eines kräftigen Arbeitsstandes für die nationale Wirtschaft, und nicht in allen Kreisen anerkennt man ihr Recht auf eine menschenwürdige Existenz. Es schadet deshalb nicht, wenn bei gegebener Gelegenheit im Abgeordnetenhaus über Arbeiterangelegenheiten debattirt wird. Moderne Anschauungen werden dadurch propagirt und die Arbeit selbst gewinnt dabei an Werth. Dies anerkannte

denn auch der einsichtsvolle Staatsmann, der jetzt an der Spitze der ungarischen Regierung steht und darum reflektirte er eingehend auf die Ausführungen der Opposition, stets das wärmste Interesse für das Los der arbeitenden Klassen bekundend und versprechend, über alle jene Punkte der Petition, welche überhaupt erfüllbar sind, Vorlagen machen zu wollen. Schon jetzt könne der Ministerpräsident versichern, daß er den vorgeschlagenen Wegen zur Verbesserung der Erwerbsverhältnisse gewiß nicht ausweichen, aber nur für solche Aktionen zu haben sein werde, welche sich nicht in Gegensatz zur bestehenden Ordnung setzen, sondern sich in diese organisch einfügen lassen. Eine solche Sozialpolitik, wird den Beifall aller Jener finden, die für den vernünftigen Fortschritt und die Bethätigung des Humanismus sind. Diese Sozialpolitik kennt keinen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, sondern nur ein harmonisches Zusammenwirken zum Vortheile Beider, sowie der großen Gesamtheit, in welcher alle Interessen in letzter Linie auslaufen müssen.

## Oesterreich-Ungarn.

Die Landeskommision für das Königin Elisabeth-Denkmal hielt in Budapest unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll eine Sitzung, in welcher die auf Grund der Wahl des neuen Reichstags nothwendig gewordene Neukonstituierung erfolgte. An Stelle der Verstorbenen Mitglieder Baron Béla Liptay, Baron Béla Aczél und Desider Szilágyi ernannte die Regierung, wie gemeldet, den Grafen Julius Szapáry,

## Feuilleton.

### Capriker Nacht.

Original-Novelle von Curt Cassan.

Nachdruck verboten.

I.

(Fortsetzung.)

„Drüben, hinter Sorrent“, sagte er, „liegt eine englische Brigg, voll von den sündhaft theuren Kolonialwaaren. Gelingt es uns, die Douaniers hinter's Licht zu führen, so sind wir in ein paar Stunden reich!“

„Das wäre schön!“ lachte Margherita. Sie dachte an baldige Hochzeit.

„Ja!“ nickte Pablo. „Dicerteno! Die Brigg liegt morgen Nacht auf der halben Fahrt zwischen Capri und Massa. Die eine Hälfte der Waaren bekomme ich, die andere Michele. Er muß Geld flüchtig machen!“

Sie nickte und fragte dann:

„Wann und wo? Schmuggeln ist ja keine Sünde!“

„Sünde?“ lachte er. „Geld verdienen ist nie Sünde! Weißt Du, bella Margherita, daß ich für reich gelte und in Massa sehr angesehen bin?“

„Ja, Mister Pablo!“

„Wenn Du mia galantissima sein wolltest —!“

Sie wurde purpuroth und sagte:

„Du weißt, daß ich Micheles Braut bin!“

„Nun ja“, lenkte er sofort geschmeidig ein, „Du verstehst doch Spaß?“

Bei sich aber dachte er:

„Vorsicht, Vorsicht, sonst verlierst Du den Gewinn und das Mädchen dazu!“

„Allerdings verstehe ich Scherz“, gab sie zurück, „aber nun sage mir endlich Zeit und Ort!“

„Um 1 Uhr also, wenn der Mond aufgeht, Margherita; an der Ripa grande muß er anlegen, sonst holt er's nimmer!“

Sie nickte. Der Tanz war zu Ende. Pablo verschwand.

An der kleinen Marina wollte er sein Boot besteigen, als er Colombier erblickte, der dort trübe in's Wasser starrte.

„Buon giorno“, sagte er, „Mister Colombier! Wollt Ihr einen guten Fang machen?“

Der Donanier blickte auf, sah ihn erstaunt an und versetzte dann zögernd:

„Je nachdem!“

„So hört!“

Er setzte sich behaglich auf den Rand seines Bootes, zog die Pfeife hervor, brannte sie an und sagte:

„Echter, amerikanischer Tabak!“

„Wollt Ihr mich verhöhnen?“

„Bei Leibe nicht! Nahm ich doch neulich Rücksicht auf Euch als Ihr nahe der scalini, der Steintreppe, der bella Margherita eine Liebeserklärung machtet, von der sie nichts wissen wollte!“

„Teufel!“ knirschte Colombier. „Das habt Ihr gehört?“

„Alles! Ich steckte im nächsten Feigengebüsch!“

Colombier blickte finster, aber Pablo meinte:

„Gemach, gemacht, ich verrathe es keinem! Mir ist es ebenso gegangen!“

Wie, Euch, dem reichen Pablo?“

„Ja! Ach, die Weiber! Hab's längst vergessen und mich mit einer anderen getrostet!“

Er log dieses in den Tag hinein; nach einer Weile fort:

„Aber Ihr, Ihr hättet vielleicht Hoffnung, wenn Michele Borge nicht wäre!“

An der finsternen Miene des Donaniers sah er, daß der Pfeil sein Ziel getroffen hatte.

„Morgen Nacht bald nach 1 Uhr“, fuhr er fort, „landet Michele Borge an der Ripa grande mit Stückgütern; da könnte man ihn auslöschen, wie ein Licht!“

Colombier fuhr auf.

(Fortsetzung folgt.)

den Grafen Julius Andrássy und Koloman Tisza. An Stelle Paul Szinyei-Merse's wurde in das Exekutivkomité Dr. Albert Berzeviczy entsendet. Der Termin der Konkurrenz wurde vom 31. Dezember auf den 22. Jänner k. J. verschoben, damit die eingelangten Modelle nach Schließung der Winterausstellung im Künstlerhause ausgestellt werden.

Das Magnatenhaus tritt Samstag, am 14. d. Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Indemnitätsvorlage und das kroatische Provinzrium zur Verhandlung gelangen. Der Finanzanschuh des Magnatenhauses hat sich am 10. d. konstituiert und die Funktionäre gewählt. Zum Präsidenten wurde der Erzbischof von Erlau, Josef Samassa, zum Schriftführer Baron Josef Rudnyánsky, zum Schriftführer-Stellvertreter Baron Friedrich Harkányi gewählt. Nach der Konstituierung wurde die Vorlage über die Indemnität und der Gesetzentwurf über die Prolongierung des finanziellen Provisoriums mit Kroaten, welche der Präsident Erzbischof Samassa beleuchtete, einstimmig angenommen.

Die Verstaatlichung der Komitats-Kassabehaltung bildete gestern im Abgeordnetenhaus den ersten Berathungsgegenstand. Die Debatte eröffnete Johann Benedek mit einem maiden speech. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Regierung die Autonomie der Komitate dem Bankrott zuführen wolle und daß sie zu diesem Behufe einen Theil der Rechte der Munizipien konfiszirt. Er reichte denn auch einen Beschlusantrag ein, laut welchem der Gesetzentwurf von der Tagesordnung abgesetzt und die Regierung angewiesen werden soll, die Vorlagen über die Verwaltungsreform und die munizipale Autonomie, unter Wahrung der öffentlichen Freiheiten gleichzeitig einzureichen. Diesem Antrage schloß sich im Namen der Volkspartei auch Graf Wilczek an, der auch die Aufrechthaltung der munizipalen Autonomie und die gleichzeitige Einreichung der Verwaltungsvorlagen wünscht. Während er aber dem vorliegenden Gesetzentwurf auch wenigstens einige Vorzüge zuerkannte, wollte Helebronth nicht einmal eine Vereinfachung in der Vorlage erblicken, ihr Zweck sei nur die Verstaatlichung. Seiner Ansicht nach werden hier nur staatliche Sinekuren geschaffen, die betreffenden Beamten bekämen höchstens bei den Wahlen zu thun. Diese und andere Motive lassen ihm die Verstaatlichung gefährlich erscheinen. In demselben Sinne sprach auch Alony Vizony. Da die Zeit schon weit vorgerückt war und noch die von uns bereits gestern zitierte Interpellation, betreffs der Pferdelieferung für England, angemeldet war, wurde die Debatte über die Komitats Kassabehaltung abgebrochen.

Die Präkonisation der neu ernannten Bischöfe wird am 16. Dezember in dem unter dem Voritze des Papstes abzuhaltenden geheimen Konistorium vor sich gehen. Die bezüglichen Bullen werden in 10 bis 12 Tagen aus Rom hier eintreffen. Nach Entgegennahme dieser Bullen wird der Bischof von Szombathely, der bereits Weihbischof ist, sofort seine Installation halten können. Die Bischöfe von Győr und Székesfehérvár müssen vorgehend die Weihe empfangen. Wie verlautet, wird die Konsekration des Bischofs von Székesfehérvár Dr. Julius Barossy an einem Sonntage des Monats Jänner in der Universitätskirche vor sich gehen. Die Bischofsweihe wird der Erzbischof von Kalocsa Georg Csákta vollziehen. Der neue Bischof von Székesfehérvár wird sein Amt noch vor den Fasten (Anfang Februar) antreten.

Dr. Max Falk Ehrendoktor. Se. Majestät der König hat gestattet, daß die seinen Namen tragende Klausenburger Universität den Reichstagsabgeordneten Dr. Max Falk zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften promovire.

Die Kaschauer Universität. In Anwesenheit einer in Kaschau zu errichtenden Universität sprach gestern Vormittags eine vom Bischof Dr. Sigmund Bubic's geführte Deputation bei dem Ministerpräsidenten v. Széll und dann später beim Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Blasics

vor. Abt Takács erörterte in beredten Worten den Zweck der Deputation. Er überreichte dem Ministerpräsidenten ein Exemplar des in dieser Frage ausgearbeiteten Memorandums und führte die Umstände an, welche die Stadt Kaschau gleichsam dafür prädestiniren, der Sitz einer Universität zu werden. Schließlich ersuchte er den Kabinettschef, seinerzeit, wenn diese Frage akut geworden und die finanzielle Lage des Landes deren Lösung gestatten wird, das Ansuchen und Bestreben der Stadt Kaschau zu unterstützen. Der Ministerpräsident und Dr. Blasics empfingen die Deputation ungemein wohlwollend, versprachen die Frage in sorgfältige Erwägung zu ziehen und daß, sobald das Land in der Lage sein wird, auch in der Provinz Universitäten zu errichten, Kaschau jedenfalls in erster Reihe in Betracht kommen werde.

Obergespans-Installation. In Mató fand am 10. d. unter großer Begeisterung die Installation des neuen Obergespans des Csaraber Komitats Dr. Alexander Mestó statt. Nach dem feierlichen Gottesdienste in der katholischen Kirche begab sich das gesammte Publikum in den Komitatsaal, wo der städtische Obernotar Ludwig Náray den Obergespan begrüßte, welcher sodann den Eid ablegte und in längerer Rede, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, sein Programm entwickelte. Beim Festbanket, an welchem 400 Personen theilnahmen, wurde über Antrag des Präsidenten der Acht- und vierziger-Unabhängigkeitspartei eine Begrüßungsdepesche an den Ministerpräsidenten Koloman Széll entsendet.

Der flüchtige Vizkonsul. Wir haben die Flucht des Vizkonsuls Soma Weiß aus Budapest gemeldet. Gegen ihn häuften sich von Tag zu Tag die Betrugsanzeigen. Von mehreren Möbelhändlern hatte Weiß Möbel im Werthe von 40,000 Kronen bezogen, aber nicht bezahlt. Für das Handelsministerium engagierte Weiß Beamte und behielt deren Gehalte für sich. Die Geschädigten haben gestern die Anzeige erstattet, ebenso ein Komorner Kaufmann, welcher vor zwei Jahren mit Weiß ein Kompagniegeschäft gegründet hatte, aus dem Weiß 50,000 Kronen defraudirte.

## Ausland.

Der Krieg in Südafrika. Eine Depesche Lord Ritchener's aus Standarderton vom 10. besagt: Die Kolonnen, die unter der Führung Bruce Hamilton's operiren, überraschten nach einem Nachtmarsche heute Morgens das Kommando Bethel bei Richardsfontein und nahmen es fast ganz gefangen. Sieben Buren wurden getödtet und 131 gefangen genommen.

Das neuter'sche Bureau meldet aus Piquetbergroad vom 9. d.: Die Kommandos in Clanwilliam, Calvinia und den benachbarten Distrikten fahren fort, eine große Geschicklichkeit und Beweglichkeit in der Vermeidung von Gefechten zu entwickeln. Wenigstens vier Fünftel von ihnen sind Ausständische aus der Gegend, die jeden Gebirgspass kennen. Besonders große Schwierigkeiten haben die englischen Kolonnen in dem längs der Meeresküste sich erstreckenden Sandveld zu überwinden, woselbst die Wagen der Engländer die Bewegungen der Truppen in hohem Maße hindern, während sich die Wagen der Buren leicht und schnell fortbewegen.

Der Zwischenfall in Gientsu. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der indische Posten, der von der Rajerei befallen wurde, ein Afridi war. Auch die indischen Soldaten, welche den Wahnsinnigen festnehmen wollten, waren Afridis. Zwischen den Kommandanten der englischen und deutschen Truppen wurden Ausdrücke des Verdauerns gewechselt. Englischen Stabs-offiziere wohnten dem Begräbnisse der getödteten Deutschen bei. Die Untersuchung des Falles, welche auf beiden Seiten geführt wird, ist noch nicht abgeklungen.

Untergang eines Schiffes. Während eines heftigen Sturmes sank am 10. d. unweit von Helgoland der Hamburger Hochseefischerdampfer „Erna“ bei dem Versuche, dem durch einen Schraubenbruch in Noth gerathenen

englischen Kohlendampfer „Achroite“ Hilfe zu leisten. Neun Mann der „Erna“ erkrankten und nur einer wurde gerettet. „Achroite“ wurde später von dem englischen Dampfer „Corennie“ geborgen und nach Hamburg gebracht.

## Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Wedenburg.

Sopron sz. kir. város tanácsától.

13688/1901. sz.

### Pályázati hirdetmény.

Miután elhalálozás folytán üresedésbe jutott 240 korona évi javadalmazással járó egy hegymesteri állás az 1905-ik évi december hó 31-ig tartó érvényvel, a város köztörvényhatósági bizottságának közgyűlése által való választás útján töltendő be, ezen állásra ezennel pályázatot hirdetünk.

Pályázók kötelesek a 128 Kgy/1886 számú városi szabályrendelet szerint kimutatni, hogy nagykorúak és hogy a város határának, valamint a mezei gyümölcsök és szőlőkben előforduló munkáknak ismeretével bírnak.

A pályázati kérvények 1902. évi január 15-ig bezárólag a városi iktató hivatalban a hivatalos órák alatt nyújtandók be.

Sopron, 1901. december 6-án tartott tanácsülésből.

A városi tanács.

### Zur bevorstehenden Stadtrepräsentantenwahl.

Wedenburg, 12. Dezember.

Nur mehr zehn Tage trennen uns von dem hier vorzunehmenden Wahlacte, der uns diesmal belangericher als je erscheint, aber auffallender Weise zeigt die Wahlbürgerchaft noch weniger Interesse als sonst für die am 22. d. zu erfolgende Besetzung der vier erledigten Stellen im Munizipalpalaischusse, wovon bekanntlich drei im I. Bezirke und eine im II. Bezirk durch Wahl zur Entscheidung gelangen sollen. Infolge Resignation der bisherigen Stadtrepräsentanten Christof Horvát und Dr. Josef v. Ránia, sowie wegen Ablebens des Alfred Schladerer und des Julius Thiering handelt es sich nämlich gegenwärtig darum, neue Männer in den Stadtvertretungskörper zu wählen und man sollte glauben, daß die Frage, welche Kandidaten diesbezüglich aufgestellt werden sollen, alle Gemüther Derer, denen an der Wohlfahrt ihrer Mitbürger und an der thatkräftigen, gemeinnützigen Besorgung der in Schwere befindlichen kommunalen Angelegenheiten gelegen ist, auf das lebhafteste beschäftigen müßte. Statt dessen aber scheint man im Allgemeinen der diesmaligen Wahlaktion ziemlich gleichgültig entgegen zu sehen und der so oft beklagte Indifferentismus der Mehrzahl unserer Mitbürger, allen Fragen des öffentlichen Lebens gegenüber, tritt unter den jetzigen gedrückten Zeitverhältnissen noch auffälliger als sonst zu Tage, obgleich es entschieden gerade jetzt sehr viel darauf ankommt, wenn das Vertrauen der Majorität unserer wahlberechtigten Bürger zu den kurulischen Stühlen beruht.

Wir haben zwar vernommen, daß der Staatsbeamtenkörper sich geeinigt habe, den Staatsoberingenieur Izso Keleti zu kandidiren, dem auch die Stadtpartei ihre Stimmen geben will, aber vom katholischen Leseverein verlautet bis heute in gedachter Richtung noch nichts und gerade diese Körperschaft hat ein gewichtiges Wort bei diesem Anlasse einzusetzen, denn wenn sie sich nicht in Uebereinstimmung mit der Stadtpartei setzt, so ist eine Stimmenzerpflünderung vorausichtlich. Diese letztere — die Stadtpartei nämlich — hielt kürzlich eine vertrauliche Sitzung, unter dem Voritze ihres Präsidenten Dr. Ludwig Démy ab, in der der Frage näher getreten wurde, allein für uns unerfindlicher Weise sollen die einschlägigen Berathungen, wenigstens vorläufig, dem Publikum vorenthalten bleiben, wiewohl eben dieses für die Vertrauensmänner der Stadtpartei gewonnen werden müßte. Nichtsdestoweniger sicherten aus den Fugen des ängstlich gehüteten Schreins des Geheimnisses die Namen der

Kandidaten der Stadtpartei in die Öffentlichkeit und wir erfuhren, daß für den I. Wahlbezirk außer dem vorerwähnten Staatsoberingenieur Keleti, noch die Herren Anton Sauer und Kunstgärtner Karl Steiner in Vorschlag gebracht wurden, wobei in Bezug auf den II. Wahlbezirk jede Stellungnahme für überflüssig erachtet wurde, da diesbezüglich die Wahl des Prof. Dr. Paul Hoffmann als ohnedem gesichert betrachtet wird.

Gegen diese hier genannten Kandidaten ist tatsächlich keine Einwendung zu erheben, es sind dies Männer von unzweifelhafter Intelligenz und integre Charakter, es fragt sich nur, ob sie auch geneigt sein werden sich mit voller Hingebung den kommunalen Interessen zu widmen, denn abgesehen von der geistigen und moralischen Qualifikation der in Aussicht genommenen Vertrauensträger, müssen dieselben auch mit Lust und Liebe dem Verwaltungskörper der Stadt angehören; sie müssen sich vertraut machen mit den wahren Bedürfnissen der Stadt und dann kräftig mit Rath und That, zu deren Erfüllung mitwirken; dazu gehört ein opfermüthiges Sichhineinleben in die mannigfaltig auftauchenden kommunalen Fragen, ein inniger Kontakt mit den Mitbürgern, um ihre Wünsche zu erforschen, um dort wo dieselben als gemeinnützig erkannt werden, für sie ohne Rücksicht auf die Parteidisziplin und ihre Sonder-Berechtigungen, nur das allgemeine Interesse sich vor Augen haltend, mit aller Energie einzutreten. Wir haben es daher mit besonderer Befriedigung, daß auch auf hiesige Geschäftsleute bei Nominierung der Kandidaten reflektirt wurde und es freut uns aufrichtig, daß unter ihnen die Herren Sauer und Steiner proponirt wurden, obgleich wir auch dem Herrn Staatsingenieur und insbesondere dem gewiegten Parlamentarier Dr. Hoffmann mit gutem Gewissen unsere Stimme geben können; allein bei alledem können wir uns der Bemerkung nicht entschlagen, daß der Vertretungskörper einer gewerbetreibenden und handelsbetrieblenen Stadt wie Oedenburg nicht so dringend der diplomirten Rathgeber, als vielmehr solcher bedarf, die genau über die hiesigen geschäftlichen Interessen orientirt und befähigt sind für deren Förderung ein gewichtiges Wort einzulegen.

Wir stehen neustens leider einem sehr flauen Geschäftsgange gegenüber, der unglückselige Banksturz hat unsere finanziellen Zustände auf ein tiefes Niveau herunter gedrückt. Diesfalls auf eine entsprechende Sanirung hinzuwirken, scheint uns eine der wichtigsten Aufgaben unserer Stadtrepräsentanz zu sein und darum sind erfahrene Geschäftsleute, denen gemeinnützige Inspirationen zuzutrauen sind, eine sehr wünschenswerthe Bereicherung unserer Stadtvertretung, die nicht bloß geistvoller Redner, sondern praktischer Rathgeber bedarf.

E. M.

## Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 13. Dezember. Katholiken: Lucia. — Protestanten: Lucia. — Griechen: 30. November. Andreas A.

Oedenburg, 12. Dezember.

\* **Demission des Präses der Liberalen Partei des Komitates.** Wie wir zu unserem Bedauern erfahren, hat Graf Emanuel Széchenyi, in Folge andauernder Krankheit, erklärt, von der Präsidentenstelle der Liberalen Partei des Komitates zurücktreten zu wollen. Die Liberale Partei hat in der kurzen Zeit, da Graf Emanuel Széchenyi das Präsidium führte, so glänzende Erfolge errungen, daß der Entschluß seiner Excellenz sie mit einem überaus empfindlichen Verlust bedroht; sie wird daher Alles daran setzen, den so vielvermögenden Präsidenten zu bewegen, von seiner Demissionsabsicht abzustehen. Bis zur endgültigen Entscheidung des Grafen wurde königl. Notar Alexander Bosfai ersucht, im Vereine mit den beiden Vizepräsidenten Michael Bauer und Alexander Sugár die Agenden des Präsidenten zu vollziehen.

\* **Im Disziplinaraußschuß des Komitates** wurden gestern unter Vorsitz des Obergespannes

Grafen Emil Széchenyi die Disziplinarangelegenheiten gegen die Notäre Herold in Kópháza und Polgárd in Széregény in Verhandlung gezogen. Im Sinne des Urtheils des Vizegespanns, wurde über Herold eine Geldbuße von 100 K und über Polgárd von 200 K verhängt. Betreffend den Rójtöler Notar, über welchen der Vizegespann den Amtsverlust beantragt hatte, wurde auch nur eine Geldstrafe von 100 K ausgesprochen.

\* **Die städtische Budgetkommission**, welche heute und morgen in die Berathung des Voranschlages für das nächste Jahr einging und morgen in der Lage sein wird, die Einnahmen und Ausgaben ziffermäßig festzustellen, stellte den Antrag den städtischen Steuerzuschlag mit 65 % zu ektiren.

\* **Der Komitats Zentralwahlaußschuß** wird am 17. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, im kleinen Berathungsjaale des Komitathauses eine Sitzung abhalten. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet die Zurkenntnißnahme der eingelangten Urtheile der kön. Kurie.

\* **Vortragsabend des „Irodalmi kör.“** Der Soproner „Irodalmi és művészeti kör“ veranstaltet Samstag, den 14. d. M. nach langer Pause seinen ersten Vortragsabend in dieser Saison; für den sich allgemein ein reges Interesse kundgibt, da das Publikum in Bezug auf Kunstgenüsse jetzt ziemlich ausgehungert ist. Auf dem Programm begegnen wir Namen beliebten Klanges, so den des Redakteurs Ladislav Kábel und Professor Paul Vojtkó. Sie werden mit fesselnden Vorlesungen, das Auditorium ergötzen. Das reizende Fräulein Ella v. Báán tritt als Deklamatrice auf. Der stets siegreiche Meister auf dem Klavier, der unübertreffliche Virtuose Viktor Altdörfer wird mit einigen Glanznummern das Repertoire der Vorträge bereichern. Der Anfang des Konzertes ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt. Zum Eintritte sind nur Mitglieder und geladene Gäste berechtigt. Einladungen werden vom Präsidium bereitwillig angewiesen, welche beim Sekretär (Deakplatz 15) in Empfang genommen werden können. Dort werden auch Anmeldungen zum Beitritt in den Verein entgegengenommen.

\* **Der Agsalvaer Brief vor Gericht.** Der Soproner Gerichtshof verhandelte in seiner heutigen unter dem Vorsitze des Gerichtspräsidenten Dionys v. Takács abgehaltenen Verhandlung, die Agsalvaer Briefsaffäre. Wie bekannt, richtete Prof. Dr. Gustav v. Dégen am 2 April l. J. einen Brief betreffs der Schankregale an Friedrich Gittler, den Präses des Agendorfer Weinproduzentenvereines Dieser Brief wurde von Gittler dem Kirchnopf gezeigt, welcher sich denselben auf eine kurze Zeit mit der Motivirung erbat, daß er persönlich an Herrn v. Dégen in dieser Angelegenheit schreiben wolle. Kirchnopf mißbrauchte jedoch das in seine Disposition gesetzte Vertrauen und ließ den Brief im „Radikal“ veröffentlichen, wo er mit beleidigenden Ausfällen abgedruckt wurde. Da somit Kirchnopf das dem Gittler gegebene Ehrenwort, den Brief nicht aus der Hand zu geben, gebrochen hat, klagte Gittler den Kirchnopf, sowie auch den Géza Szombor wegen Verletzung des Briefgeheimnisses. Dr. Gustav v. Dégen schloß sich der Klage nur bezüglich Szombor an.

Vor dem Bezirksgerichte vertheidigte Kirchnopf sich damit, daß der Brief, als er ihn übernahm, kein Geheimniß mehr war, da vielleicht bereits 1000 Menschen davon Kenntniß hatten, er leugnete auch den Brief dem Szombor behufs Veröffentlichung übergeben zu haben.

Szombor bemerkte zu seiner Vertheidigung, daß er im öffentlichen Interesse den Brief in seinem Blatte reproduzirt habe, um gewisse Mächenschaften zu beleuchten. Das königl. Bezirksgericht verurtheilte nichtsdestoweniger Szombor und Kirchnopf, wegen Verletzung des Briefgeheimnisses zu drei, respektive zu zwei Tagen Gefängniß und zu je 20 Kronen Geldstrafe.

Die Privatkläger sowie die Vertheidiger beider Parteien, die Advokaten Adalbert Szigetly und Karl Hartmann riefen gegen dieses Urtheil die Berufung an und so

gelangte diese Angelegenheit zur heutigen strafgerichtlichen Verhandlung. Außer dem Gerichtspräsidenten Dionys v. Takács fungirten noch der kön. Tafelrichter Eugen Nagy und der Richter am hiesigen Gerichtshof Dr. Josef Szizmazia. Die Anklage vertrat der königl. Staatsanwalt Dr. Anton Stengel.

Nachdem der königl. Tafelrichter Eugen Nagy den Thatbestand entwickelt und die beiden Vertheidiger der Angeklagten gesprochen hatten, wurde nach längerer Berathung das erstinstanzliche Urtheil bestätigt und ist dasselbe jetzt rechtskräftig.

\* **Städtische Baukommission.** Gestern Nachmittags hielt die städtische Baukommission, unter dem Vorsitze des Magistratsrathes Dr. Alexander Kretschy eine Sitzung ab. Anwesend waren der städtische Obergeringieur Josef Wälder, Wilhelm Lähne, Josef Ulllein, kön. Rath Dr. Karl Schreiner und Ignaz Steiner; von Seite der Polizei Kommissär: Johann Maár; als Schriftführer fungirte Arpad Bálint. Als Sachverständige waren noch anwesend Prof. Josef Faragó und Van Richotten Direktor der hiesigen Gasanstalt. Als erster Punkt erhaltete Professor Josef Faragó einen Bericht über den Gaskonsum der Auerischen Roubrenner.

Als zweiter Punkt wurde die Zuschrift der Finanzdirektion wegen Verkaufes der ärarischen Baulichkeiten neben der ehemaligen Honvédkaserne am Krutzenberge verhandelt; zugleich wurde der Plan betreffs Eindeckung der offenen Schweine-Ezalläse am Viehmarktplatz der Kommission unterbreitet. Den nächsten Punkt bildete der Bericht des Ingenieuramtes betreffs Ergänzung des Baustatutes hinsichtlich der wieartigen Trockenlegung feuchter Gebäudemauern, infolge eines Ministerialerlasses. Die Eingabe der Südbahndirektion wegen Ueberlassung von weiteren 73 Quadratklaster städt. Grundes neben der Artilleriekaserne, laut bestehenden Kontrakt. Den Schluß bildete die Unterbreitung der Pläne des städt. Ingenieuramtes zum Zwecke der Erbauung einer neuen Wagenremise im Hofe der neuen Honvédkaserne. Die Kosten wurden mit 1900 K veranschlagt.

\* **Gefährliche Zigeuner in einer Eisenbahnstation.** Der Stationschef von Ucsád, Josef Holzinger ertheilt uns über das angebliche Attentat von Zigeunern auf einen Eisenbahnzug der k. u. k. Südbahn in der Station Ucsád neben Steinamanger folgenden authentischen Aufschluß: Am 9. d. zwischen 6 und 7 Uhr Abends erstattete der Bahnwächter dem Stationschef die Meldung, daß ein sehr verdächtig aussehender, robuster Zigeuner sich auf dem Bahnkörper herumtreibe und allem Anscheine nach Schlimmes im Schilde führe. Der Stationschef ordnete an, den Zigeuner zum Kassaschalter zu bringen. Dieser folgte auch der Aufforderung und löste eine Fahrkarte III Klasse zur Fahrt nach Kópháza. Auf die Frage des Stationschefs, woher er komme, gab er an aus Szilvágy zu sein.

Inzwischen meldete der Bahnwächter, daß noch zwei ebenso verwildert aussehende Zigeuner sich längs dem Bahnkörper hinter einem lebenden Zaun gebückt, versteckt halten und offenbar auf den eben signalisirten Zug lauern. Auf diese Meldung hin, begab sich der Stationschef in Begleitung mehrerer Bahnbediensteten zu dem Orte, wo sich die Strolche verborgen hielten und wollte sie festnehmen lassen. Diese aber, zu deren sich mittlerweile der erste Zigeuner gestellt hatte, sprangen plötzlich auf und wandten sich zur Flucht in die Richtung gegen Steinamanger.

Der Stationschef und seine Leute setzten ihnen nach, da wandten sich die Zigeuner plötzlich gegen ihre Verfolger um, und gaben drei Schüsse auf sie ab, ohne jedoch zu treffen. Man war ihnen inzwischen an den Leib gerückt und nach heftigem Widerstand gelang es den ersten der in die Station gedrungenen Zigeuner dingfest zu machen. Die andern Beiden entkamen.

Der festgenommene Strolch wurde mit Stricken gefesselt in die Stationskanzlei gesperrt und das Gensdarmere Postenkommando telegraphisch von dem Vorfalle avisirt. Mittlerweile war der Zug aus Steinamanger eingetroffen und der gefesselte Zigeuner wurde unter Gensdarmere-Eskorte in den Ort gebracht.

In Acsád angekommen, wurde der Inhaftierte in die Speiskammer der Wache der Gendarmen gebracht und dort, da er sich ganz regungslos verhielt und ohnmächtig schien, von seinen Wachen befreit. Bis gegen Morgen blieb er gut bewacht; um Mitternacht aber erfolgte die Ablösung und Gendarm Madár sowie ein Bauer aus Acsád übernahmen die Bewachung des Gefangenen. Madár fühlte sich bald ermüdet und schloß die Augen, worauf er nach einigen Augenblicken einschlief. Auch der Bauer scheint geschlafen zu haben, denn bald nach 4 Uhr Früh entdeckte man, daß der Stroh spurlos verschwunden sei. Der Gendarm Madár, durch dessen Fahrlässigkeit die Flucht ermöglicht wurde, schoß sich in die Brust, ohne sich jedoch lebensgefährlich zu verletzen.

Er wurde in das Truppspital nach Steinamanger überführt. Vormittags erschienen ein Oberlieutenant Auditor und der Stuhlrichter von Steinamanger zur Thatbestandsaufnahme.

Offenbar hatten es die Zigeuner auf eine Vererbung der Stationskassa abgesehen, woran sie durch die Geistesgegenwart und das energische Einschreiten des Stationschefs Polzinger verhindert wurden.

**\* Stiefle Bestveränderungen.** Marie Faber aus Köpháza kaufte von Stefan Horváth und Gattin Genoseva Jankovits 1 Auer Weingarten mit 365 Quadrat-Klafter um 290 K. — Mathias Graß und Gattin Barbara Müller aus Somfalva kauften von Theresia Lampl geb. Guttmann und Genossen 1 Bürgerfeld-Acker mit 1 Joch 538 Quadrat-Klafter um 1000 K. — Gottfried Preidl und Gattin Katharina Brunner kauften von Witwe Rosina Heimler 1 Gsalzenbach-Acker mit 1205 Quadrat-Klafter um 965 K. — Paul Himber und Gattin Maria Wegerbauer kauften von Witwe Aloisia Stenzel geb. Schönherr das Haus Nr. 8 in der Herbstgasse um 15.100 K. — Samuel Wurm und Gattin Susanna Reisch kauften von Magdalena Hagemann geb. Sieger 1 Kolbenberg-Weingarten mit 341 Quadrat-Klafter um 400 K. — Samuel Pfandler kaufte von Johann Pomper 1 Segenrain-Weingarten mit 439 Quadrat-Klafter um 400 K. — Marie Grawatsch geb. Laska, Emerich, Theresia, Elisabeth, Adalbert Laska und Louise Benes geb. Laska erbten nach Daniel Laska dessen Theilhaus Nr. 14 in der Schlippergasse. — Karl Tschürz und Gattin Katharina Steiner kauften von Karolina Hauer geb. Zethner deren Theilhaus Nr. 20 in der Hintergasse. — Mathias Blasmann und Gattin Barbara Grinzl kauften von Anna Hajd, 1 Löwer-Wiese mit 848 Quadrat-Klafter um 600 K. — Die Eisenwaarenfabriks-Aktiengesellschaft Sopron-Graz kaufte von Witwe Julia Király geb. Stiny das Haus Nr. 30 in der Csengerygasse um 24.000 K. — Ferdinand Salamon und Gattin Elisabeth Reisch kauften von Ludwig Reischer und Gattin Marie Kern 1 Guten Steiner-Weingarten mit 507 Quadrat-Klafter um 460 K.

**\* Jahrmärkteverzeichniß für Jänner 1902:**  
Am 4.—6. in Raab; am 7. in Ung.-Altenburg, Esorna und Bekprém; am 8. in Mihálli; am 9. in Iván Egerseg; am 10. in Num; am 14. in Balatonfüred; am 22. in Késhely und Stegersbach; am 25. in Großhöflein; am 28. in Iván, Kapuvár, PINKAFELD und Nagykanyizsa.

**\* Gedenket der darbedenden Vögelschen** und streuet ihnen Futter, sie werden es Euch reichlich heimzahlen!

**Telegramme.**

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

**Budapest, 12. Dezember.** Das Abgeordnetenhaus setzt die Verhandlung über den Gesetzesentwurf, betreffs Verstaatlichung der Komitatskassen fort. Nach den Reden der Abgeordneten Haydn und Babó, führte der Ministerpräsident Széll aus, daß der Gesetzesentwurf die Autonomie der Komitate nicht tangire. Er hat nicht die Absicht zu zentralisieren, sondern zu dezentralisieren. Hier von wird sich die Opposition in dem einzureichenden Administrations-Gesetzesentwurf überzeugen können.

Die Errichtung der Bezirks-Buchhaltungsämter wird das Anwachsen der Zuschläge verhindern. Die Komitate bleiben auch fürderhin. Der Hort der Verfassung, denn es bleibt ihnen das Recht gewahrt, sich dem Eintreiben von nicht vorirten Steuern und der Einhebung von Rekruten zu widersetzen.

**Rundschau.**

**+ Wahl-Demonstrationen.** Anlässlich der Wahl der Stadtverordneten begann im siebenten Bezirke von Szabadka am 7. d. eine fanatische Menge zu demonstrieren, die die Fenster einschlugen und den Präsidenten Matievics todschlagen wollte, der unter Militäreskorte auf das Stadthaus ging. Das Militär stellte die Ordnung wieder her.

**+ Attentat auf eine Witwe.** Am 7. d. Abends wurde in Lembera ein geheimnißvolles Attentat an einer Witwe, Namens Antonia Widacka, verübt. Gegen 5 Uhr erschien als die Frau allein war, ein anständig gekleideter Mann, ohne Hut, das Gesicht bis zur Nase mit einem weißen Tuch umwickelt und drang stürmisch in das Zimmer mit den Worten: „Ich bin gekommen, Sie umzubringen, weil man mir dies aufgetragen hat.“ Hierauf warf er sich auf die Frau und versetzte ihr mit einem eisernen Boyer Schläge auf den Kopf, bis sie das Bewußtsein verlor. Mehrere Nachbarn eilten auf das Hilfesgeschrei herbei, worauf der Attentäter die Flucht ergriff. Die Frau wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Sie kann sich die Ursache des Attentats nicht erklären.

**+ Eine Kirchenschänderbande.** Die Reihe von sinnlosen und hohen Verbrechen, denen die Kirchen und Kapellen der Umgebung von

Mödling seit einiger Zeit ausgefetzt sind, ist um ein neues vermehrt worden. Wie nämlich aus Mödling berichtet wird, drangen in der Zeit vom 28. November bis 9. Dezember in Unter-Waltdorf bei Mödling Uebelthäter, in die Kapelle und in die Todtentammer des Ortes und zerstörten Heiligenbilder und Statuen in barbarischer Weise.

**Ausweis**

über eingegangene Spenden und gezeichnete Antheilscheine für die Errichtung einer Parentations-Halle im hiesigen evang. Friedhofe.

Sammelbogen Nr. 13: Frau Theresia Bruckner. Spenden: Paul Steg 60 h, Samuel Kreiß 60 h, Zeberer 50 h, Tobias Reisch 80 h, Karl Drecher 60 h, Gottlieb Wurm 2 K, Ferdinand Bügn 3 K, Karl Fleischhacker 40 h, Frau Michael Zeberer 60 h, Gottlieb Drecher 40 h, Michael Drecher jun. 40 h, Ludwig Schmidt 2 K, Andreas Göchl 2 K, Katharina Tiefenbach 1 K, Julius Steiger 40 h, Tivadar Tiefbrunner 2 K, Samuel Preisinger 1 K, Josef Steiger 80 h, Georg Zethner sen. 2 K, Georg Zethner jun. 1 K, Ludwig Jugovits 60 h, Josef Weiß 1 K, Johann Lichtl 2 K. Summe 26 K.

Sammelbogen Nr. 14: Frau Susanna Brunner. Spenden: Tobias Loibl 1 K, Michael Göbl 2 K, Michael Salamon 2 K, Ludwig Brunner 80 h, Ferdinand Schottner 40 h, Paul Trostl 1 K, Georg Göbl 1 K, Michael Sovitsberger 4 K, Paul Lehrer 1 K, Ferdinoad Holzmann 80 h, Michael Reidl 80 h, Ludwig Bruckner 80 h, Susanna Steg geb. Schuh 40 h, Gottlieb Holzmann 40 h, Frau Gottlieb Subenwolf 1 K, Michael Zeberer 4 K, Ferdinand Göbl 40 h, Gottlieb Fog 40 h, Herbst geb. Wisch 2 K, Frau Daniel Laska 2 K, Karl Hanzmann 40 h, Andreas Lang 40 h, Alexander Demy 1 K, Ferdinand Ullreich 20 h, Andreas Frank 80 h. Summe 29 K. (Fortsetzung folgt.)

**Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.**

Direktion: Heinrich Wiedemann.

Abonn. Nr. 56. Abonn. Nr. 56.

Freitag, den 13. Dezember 1901.

**Flachsmann als Erzieher.**

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

**Eisenbahnverkehr.**

Giltig vom 1. Oktober 1901.

**Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).**

Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 8.37 Abends  
Nach Wien, Wipang-Bahnhof und Hauptzollamt: 6.50 Uhr Früh, 3.00 Nachm., 6.59 Abends; Wipang-Bahnhof, 10.09 Vormittag.  
Nach Kis-Ejell 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.  
Nach Parndorf 4.20 Nachm.  
Nach Pörsdorf-Ajváros 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.25 Nachmittag.  
Nach Skt.-Margarethen-Rust 8.25 Vormittag, 3.25 Nachmittag.

**Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).**

Aus Raab 9.35 Vorm., 2.50 Nachm., 8.09 Abends.  
Aus Wien (Wipang-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag, 6.21 Abends, 8.43 Abds.  
Aus Kis-Ejell-Parndorf 9.35 Vorm., 6.22 Abends.  
Aus Pörsdorf-Ajváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.  
Aus Skt.-Margarethen-Rust 6.43 Früh, 6.39 Abds.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Harbauer.  
Verleger: Alfred Harbauer.

**Heirats-Auswahl zu dem Weihnachtsfeste colossal!**  
600 reiche Partien a Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform“, Berlin 14. 1397

Zwei möblierte

**Gassenzimmer**

mit einem separaten Eingang, sind sofort an intelligente, solide Damen oder zwei Kostfräuleins zu vermieten. Eventuell auch mit Verpflegung etc. Kossuthstrasse Nr. 10.

Auch 3 Oleanderbäume sind daselbst zu verkaufen. 1490

Ein intelligenter Bursche wird in einer hiesigen Buchbinderei als

**Lehrling**

aufgenommen. Näheres in der Adm. dieses Bl.

**Restauration Marzinger**

Theatergasse Nr. 13.

Erlaube mir die höfl. Anzeige zu machen, dass ich in meiner Restauration, Theatergasse Nr. 13, jeden Freitag

**„Sautanz“**

halte unl vorzügliche frische Brat-, Leber- und Blutwürste, sowie warme Krammel aufzische.

Für sonstige gute Speisen, frisches Bier, naturechte Weine und sorgfältige Bedienung ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtend  
**Carl Marzinger,**  
Restaurateur

1483